

Editorial

Mit dem Doppelheft 3/4 1987, das nun zu unserem Bedauern voraussichtlich erst im Januar des neuen Jahres erscheint, verabschiedet sich die im November 1986 von der Mitgliederversammlung des Ulmer Vereins in Kassel gewählte Redaktionsgruppe bereits wieder. Wie schon im Editorial von Heft 2 angesprochen, haben sich bis nach Beginn der Zusammenarbeit Differenzen über Inhalt und Gestaltung der Hefen innerhalb der Redaktion herausgestellt. Zu Ende dieses Jahrgangs, der auch in der Erscheinung der Hefte eine Phase des Umbruchs und die verschiedenen Vorstellungen spiegelt, verlassen nun Hubertus Gassner, das Bindeglied zur alten Redaktion, der sich ohnehin nach einer Übergangszeit zurückziehen wollte, und Roland Günter die Redaktionsgruppe. An dieser Stelle sei ihnen für alle ihre Arbeit, ihre Initiative und ihren Einsatz herzlich gedankt. Beide bleiben den »Kritischen Berichten« weiterhin als Beiräte verbunden.

Die beiden verbliebenen Redaktionsmitglieder, Annegret Hoberg und Viktor Schmidt-Linsenhoff, haben für die Weiterführung der Redaktion mit Detlef Hofmann und Ellen Spickernagel zwei Personen ihres Vertrauens um Zusammenarbeit gebeten; die dieser Bitte dankenswerter Weise entsprochen haben. In dieser Konstellation stellt sich die Redaktion ab 1988 den »Kritischen Berichten« weiterhin zur Verfügung. Nach Absprache mit dem Ulmer Verein ist diese Zuwahl vom Vorstand bestätigt worden, der uns in einem Schreiben vom 26. Oktober 1987 sein Vertrauen ausgesprochen hat. Zur allgemeinen Bestätigung wird sich das Team auf der nächsten Mitgliederversammlung des UV vorstellen.

Nach dieser neuerlichen Umstrukturierung tritt die Redaktion nun mit großer Einverständnis und Optimismus den Jahrgang 88 und die folgenden an. Das erste Heft des neuen Jahrgangs wird das bereits versprochene und angekündigte »Frauenheft«, betreut von Viktoria Schmidt-Linsenhoff; zur Frauenforschung werden wir entsprechend dem Beschluß der Wiener Tagung pro Jahr eine Nummer der »Kritischen Berichte« herausgeben – wobei der Ansatz auch in den restlichen Heften nicht fehlen wird.

An der diesmaligen Verzögerung wie auch an dem sehr verspäteten Erscheinen des vorliegenden Doppelheftes schlägt sich leider nieder, was die Konflikte und die diversen äußerlichen und innerlichen Umstrukturierungen des vergangenen Jahres an Zeit und Energie gekostet haben. Wir entschuldigen und bei allen Leser/innen und Abonnenten/innen für die Wartezeiten und können mit einiger Gewißheit für das nächste Jahr und die kommenden ein wieder regelmäßiges Erscheinen ankündigen. In Übereinstimmung aller Redaktionsmitglieder werden die »Kritischen Berichte« auf ihrer wissenschaftstheoretischen und kulturpolitischen Basis weitergeführt und entwickelt. In den bisher bewährten Spalten von wissenschaftlichen Aufsätzen und Texten, Besprechungen (Rezensionen, Tagungen, Ausstellungen, Denkmalpflege) sowie Mitteilungen und Nachrichten soll ein Forum der kritischen Diskussion, der Neuansätze und Überlegungen in unserem Fach gewährleistet sein, das gerade in Zeiten allgemein wohlgefälliger Konsolidierung und der saturierten Stagnation mit neuem Nachdruck in Bewegung bleiben muß.

Entsprechend der Ealforderung der alten Redaktion nach Themenheften planen auch wir thematische Schwerpunkte, die jeweils von einem oder mehreren Mitgliedern der Redaktion speziell betreut werden. Für die beiden kommenden Jahrgänge sind vorgesehen: 1988: Feministische Kunstwissenschaft (V. Schmidt-Linsenhoff), Museum und Ausstellungswesen (E. Spickernagel), Denkmäler (D. Ho-

mann), Julius von Schlosser 50. Todestag (A. Hoberg). 1989: Der nackte Mensch (D. Hofmann), Französische Revolution 1789 (V. Schmidt-Linsenhoff), Feministische Kunstwissenschaft (E. Spickernagel), Zeit in der bildenden Kunst (A. Hoberg / H. Gassner). Anregungen und Beiträge sind sehr willkommen.

Entsprechend unserer Konzeption einer spezialisierten kunst- und kulturgeschichtlichen Zeitschrift sind wir auch der Überzeugung, daß Inhalte unserer Hefte gegenüber dem Layout eine vorrangige Bedeutung haben. Bereits mit dem vorliegenden Doppelheft 87, das von Hubertus Gassner und Annegret Hoberg betreut wurde, kehren wir zu einem schlichteren ästhetischen Outfit zurück, das in erster Linie der Übersicht und der konzentrierenden Lesbarkeit dienen soll und zudem auch besser dem bescheidenen Kostenrahmen unserer Produktionsbedingungen angepaßt ist. Dennoch soll an dieser Stelle der Bielefelder Studentengruppe gedankt werden, die die beiden ersten Hefte in Zusammenarbeit mit Roland Günter mit ungeheurem Arbeitseinsatz gestalten und manuell fertigen!; manch guter Ansatz ihrer Arbeit wird uns zurückbleiben.

Nach Klärung der Situation bleibt dem Editorial diesmal nicht viel Platz, auf die Beiträge dieses umfang- und inhaltsreichen Doppelheftes einzugehen. Themenschwerpunkt ist mit den Beiträgen von Christof Thoenes, Andreas Beyer und Matthias Kross die Kunst des 16. Jahrhunderts und ihre wissenschaftstheoretische Diskussion. Unter den Tagungsbesprechungen schließt sich der Beitrag von Hubertus Locher über die Ulmer Vereins-Tagung »Barockkunst und Rhetorik« daran an, während Peter Rautmann mit dem Kongreßbericht der Guernica-Gesellschaft über »Kunst im spanischen Bürgerkrieg« ein gerade im Jahr der 1937-»Jubiläen« ein aktuelles Thema anspricht. Von größter Aktualität, auch einige Monate nach der Schließung ihrer Pforten, sind die beiden Berichte von der »documenta 8«, in denen insbesondere Hans Dickel deutlich macht, wie sehr die gegenwärtige Kunstproduktion das Stigma einer nicht faßbaren, doch latent stets präsenten Gewalt trägt, die mit unseren Machtstrukturen unsere Gesellschaft und ihre Individuen durchdringend prägt – deren Schreck für die bildende Kunst nicht direkt darstellbar und zugleich von ästhetischer Faszination sind. Der Beitrag von Kurt Möser über »Militärgeschichte und -technik im Technikmuseum« greift mit größter Sachkenntnis ein Tabu-Thema auf, dem sich unsere Disziplin in der bewußten Aufarbeitung als auch in der musealen Präsentation vermehrt stellen muß.

Die Redaktion